

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND SÜDSTADT

37. JAHRGANG, NOVEMBER 2004, FOLGE 236



Advent und Weihnachten – die großen Abenteuer

Advent – wahrscheinlich denken wir, dass wir nun Geschenke besorgen müssen oder bald ein paar freie Tage haben. Und vielleicht, dass Jesus Christus geboren wurde vor ca. 2000 Jahren.

Advent ist aber etwas ganz anderes. Advent ist nicht nur die Zeit vor Weihnachten. Advent ist immer. Im englischen Wort „adventure“ (Abenteuer) steckt „Advent“ drin. Und umgekehrt. Auf deutsch heißt Advent „Ankommen, Auf-uns-zukommen“. Also „Zukunft“ – alles, was auf uns zukommt. „Hast du eine Hoffnung für die Zukunft?“ hat mich jemand gefragt. Natürlich habe ich das. Ganz stark sogar. Ich weiß nämlich, wer auf mich zukommt. Er, Gott kommt auf mich zu. Er nennt mich, ruft mich beim Namen: Du!

Drum lasse ich mich nicht in die „Advent-Hektik“ treiben, die so viele Menschen bedrängt. In allem Trubel sagt mir mein Glaube, dass ER kommt.

Dann ist da das zweite Abenteuer: Weihnachten. Warum Weihnachten ein Abenteuer ist? Einmal wegen der Entfremdung und Hektik, die uns zu er-

sticken droht. Und wegen der Verfremdung der Weihnachtsbotschaft.

Was ich damit sagen will? Wir hören: „Friede den Menschen auf Erden“ – vom Papst und von allen Politikern. Und das in einer Welt der Präventivkriege (Irak), des Terrorismus, der Willkür. Und wir lesen in der Bibel: „Fürchtet euch nicht“ – als der Engel Maria die Frohe Botschaft ankündigt und als die Engel den Hirten erscheinen.

„Fürchtet euch nicht!“. Das sagt nicht, dass keine Katastrophen kommen, im Gegenteil. Aber dass wir uns vor Angst nicht lähmen lassen sollen. Weil Gott, der in die Welt kommt, uns hilft, friedfertig zu sein und zu leben.

Der Wunsch „Fröhliche Weihnachten“ sagt mir (und uns allen), dass ich fröhlich sein darf, was immer geschehen mag.

So wünsche ich allen Leserinnen und Lesern der „offenen gemeinde“ ein „Frohes, gesegnetes Weihnachtsfest“.

Euer Pfarrer Jakob Mitterhöfer



Altpfarrer Franz Jantsch erhielt das „Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse“

Ein „Ehrenkreuz“ für ein großes Leben

Eine kleine, weinrote Rosette fürs Knopfloch. Mehr ist es nicht. Franz Jantsch, unser Altpfarrer, wird es vermutlich nie anstecken. Und doch: Eine seltene Auszeichnung für ein außergewöhnliches Leben: Das „Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, I. Klasse“ der Republik Österreich, verliehen vom Bundespräsidenten. Die stellvertretende Landeshauptfrau Niederösterreichs, Liese Prokop, kam am 7. November eigens in die Südstadtkirche, um „unserem Franz“ den Weg zur Ehrung zu ersparen – und um „Danke“ zu sagen. Seine zwei Pfarren – Hinterbrühl und Südstadt – feierten mit.

Sein Leben und sein Wirken sind oft gewürdigt worden: Wer nach einem so reichen Leben ein so biblisches Alter erreicht, ist vor Ehrungen nicht gefeit. In Franz Jantsch treffen und ergänzen sich eine Fülle von Begabungen und Charismen. Sie seien hier nur kurz in Erinnerung gerufen:

Der Pfarrer. Als er 1949 – vor 55 Jahren! – Pfarrer in Hinterbrühl wird, ist noch vieles verwüstet: Der Ort, die Seelen. Die Russen sind da, Angst und Not beherrschen den Alltag.

Er spürt, wohin der Weg gehen soll: Früh schließt er mehr Menschen in seinen Kirchen-, seinen Gemeindebegriff ein als anderswo. Früh beginnt er mit Diskussions- und Bibelrunden, mit Familien- und später mit Israelrunden. Früh holt er große Reformgestalten der Kirche zu Vorträgen. Früh auch macht er sich Gedanken über neue Antworten auf alte „Fragen an den Pfarrer“. Sie sind bis heute kühne Überlegungen an der vordersten Front theologischer Diskussion. Länger als jeder andere Priester in Österreich ist er Pfarrer – und das in zwei Pfarren zugleich (ab 1964 auch in der Südstadt). Bis 2003.

Der „Baumeister“. Ein Leben lang hat Jantsch gebaut. Zuerst die Hinterbrühler Kirche. Die Weihe (am 2. Oktober 1960) fällt mit der Weihe der neugegossenen Pummerin zusammen. Dann die Südstadtkirche (Weihe 1970), dann die Pfarrheime Hinterbrühl (1985) und Südstadt (1988). Dazu erst ein, dann zwei Bauernhöfe in Götzweis (Waldviertel) als Orte



der Kraft, der Gemeinschaft und Erholung.

Der Seelsorger. Wie viele Kinder hat er im Lauf dieser 55 Jahre getauft, wie viele in der Volksschule in Religion unterrichtet, wie viele zur Erstkommunion und Firmung geführt? Wie viele Paare getraut, Häuser und Wohnungen geweiht, wie viele Kranke getröstet und Tote eingesegnet? Wie viele sind „ein Stück Weges“ mit ihm gegangen – und irgendwann fern geblieben?

Der Mystiker. Franz Jantsch ist der aufgeklärteste Mystiker, der mystischste Aufklärer, der vorstellbar ist. Ihn faszinieren heilige Orte, Steine, Nischen, Höhlen – die große Kontinuität heiliger Plätze. Er sucht und besucht sie, beschreibt sie – und beschenkte seine Gemeinden zuletzt mit einer neuen, wunderbaren Mariengrotte nahe seinem Haus

Der Schriftsteller. Er liest und schreibt ein Leben lang – vor

allem in schlaflosen Nächten. Wer zählt die Bücher aus seiner Feder, die Predigten und Vorträge, die Tausenden Briefe. „Ich schreibe, also bin ich“, steht auch über seinem hohen Alter. Und umgekehrt: Über ihn ist mehr geredet und mehr geschrieben worden als über andere Pfarrer: Artikel und Bücher, Kassetten und CDs.

Der Gastgeber. Was wäre Franz Jantsch ohne sein altes, großes Haus – als Ort der Kraft, der Meditation und der Begegnung. Tausende waren zu Gast – und sind von dort bereichert, getröstet wieder heimgegangen. Von „zwei Stunden am Kamin“ bei Jantsch schwärmte schon der große Schriftsteller Reinhold Schneider in seinem „Winter in Wien“: „Von den Bücherwänden ging wohlthuende Stille aus“.

Der Mahner. Lebenslang bleibt die Erfahrung der NS-Zeit – seine Verhöre, seine Todesnähe – für Franz Jantsch eine zentrale Prägung. In der KZ-Gedenkstätte, seinem schwierigsten und öffentlich umstrittensten Projekt, setzt er noch einmal Maßstäbe für den Umgang mit der Vergangenheit. Mehrfach geschändet, mehrfach wieder saniert, zeigt gerade der KZ-Platz die Virulenz des Themas, über Jahrzehnte und die Jahrhundertwende hinweg. Der stille Platz hoch über der „Seegrotte“ ist und bleibt das einzige KZ-Mahnmal, für das die Initiative aus der katholischen Kirche gekommen ist.

So bleibt die kleine dunkelrote Rosette ein Symbol einer gewaltigen Lebensernte: „Pfarrer sein, heißt ein Leben lang beten und denken, aber auch reden und schreiben“, hat er gesagt. Kein anderer Bürger unserer beiden Pfarrgemeinden hat sich in diesen 50 Jahren um mehr Mitmenschen bemüht und gekümmert – und ihnen mehr Bleibendes gegeben als unser Alt-Pfarrer. Wir gratulieren!

Unser Pfarrer lädt zum Vortrag über die rätselhafte Gestalt des Mannes aus Nazareth
Sieh da, ein Mensch! Spurensuche nach dem historischen Jesus



Das jüdische Volk war voll Erwartung: Wann kommt endlich der Messias? Wir können in den Evangelien nachspüren, wie es im Volk gebrodelt hat. Der Täufer trat auf. Ist er der Messias? Er verweist auf einen, der größer ist als er. Dieser Größere kam. Wir feiern dieses Fest. Das Fest der Menschwerdung Gottes. Doch wie sah die Wirklichkeit aus? Was wissen wir: Wann ist Jesus zur Welt gekommen? Und wo? Im Laufe der Jahrhunderte tauchen Zweifel auf: Hat er tatsächlich gelebt? Ist er nur eine Einbildung frommer Menschen? Und: Gibt es andere Zeugnisse über Jesus als jene, die wir aus den Evangelien kennen? Unser Pfarrer P. Dr. Jakob Mitter-

höfer macht sich auf die Spurensuche. Und so laden wir alle Interessierten – alle, die diese große, rätselhafte Gestalt des Jesus von Nazareth fasziniert – zu einem Vortrag (und Gespräch) ein. Pfarrer P. Jakob wird dabei das Leben Jesu nachzeichnen, wie es sich wirklich ereignet hat. Er will uns helfen, die großen Feste von Advent und Weihnachten bewusster zu erleben. Sein Titel: „Sieh da, ein Mensch! – Spurensuche nach dem historischen Jesus“. Der Vortrag findet an zwei Abenden statt:

- **Am 25. November um 19.30 Uhr im Pfarrheim Südstadt – und**
- **Am 26. November um 19.30 Uhr im Pfarrheim Hinterbrühl.**

Was der Leiter des Fastenzentrums Pernegg in Hinterbrühl erzählte:

Fasten – damit sich die Seele wieder wohlfühlt

Er kam, schaute zur Mineralwasserflasche auf seinem Tisch und sagte: „Können Sie bitte öffnen“. Gleich war jemand zur Stelle, um den Verschluss zu öffnen. Aber Sebastian Kreith, Sub-Prior im Kloster Geras und Leiter des Fastenzentrums Pernegg, hatte es doppeldeutig gemeint: Können wir noch öffnen, aufmachen – unseren Geist, unsere Seelen? Ein Abend unter dem Motto „Erkenne – heile – wachse, Wege zu uns selbst“ im Pfarrheim Hinterbrühl. Keine Glücksstunde für Problem-Verdränger und für alle, die unter „Fasten“ nur die Reduzierung der täglichen Kalorien-Zufuhr verstehen. Was der Prämonstratenser-Mönch und Fasten-Profi Sebastian von seinen Zuhörern forderte, war unerbittlich: Weg mit der Angst vor sich selbst! Schluss mit dem Weghören, was die innere Stimme sagt! Hineinsehen, hineinhorchen – und den Selbstheilungskräften eine Chance geben! Dem Arzt zuvorkommen. Denn „wir haben hervorragende Medizin wie nie zuvor, aber wir haben kaum noch einen gesunden Menschen“. Also: „Jede Einsicht

beginnt mit der Hinein-Sicht“. Was das konkret bedeutet? Vor allem das Anlegen von Zeit-Reserven. Dann das Entrümpeln von Verschüttetem, Verletztem, Verdrängtem.



Und Fasten – nicht als Strafe sondern als Geschenk: um sich zu entgiften, zu befreien. Um wieder Maß zu finden. „Tu deinem Leib etwas Gutes, damit Deine Seele wieder Lust hat, darin zu wohnen“, sagte die Hl. Theresa von Avila. Und von Hermann Hesse stammt das Wort: „Jeder kann zaubern und seine Ziele erreichen – wenn er denken kann, warten kann – und fasten kann.“ „Fasten seat belt“: So heißt es, wie Sub-Prior Sebastian in Hinterbrühl erinnerte, im Flugzeug bei Start, Landung und bei Turbulenzen. Dahinter verbirgt sich ein neuer Sinn von Fasten: „Halt dich fest“. Wieder Halt gewinnen; wieder wissen,

was wichtig ist. Oder, wie eine Frau beim Heilfasten in Pernegg sagte: „Ich faste, um von innen heraus wieder leer zu werden, damit ich für meinen Gott wieder mehr Platz habe!“

Schnetzingergemälde im Pfarrheim

Eindrucksvolle farbenprächtige Bilder schmücken derzeit das Pfarrheim Hinterbrühl: Der Fastenvortrag war gleichzeitig Vernissage („Malerei pur“) von Ölbildern des in Hinterbrühl wohnhaften akademischen Malers Mag. Karl Schnetzing, der in den vergangenen Jahren in großen Einzelausstellungen und Ausstellungs-Beteiligungen auch international große Beachtung gefunden hat. Die zum Teil großflächigen Gemälde sind noch bis Ende November im Pfarrheim zu sehen (und über den Künstler auch zu erwerben).

Stichwort

Advent = wörtlich „Ankunft“, Ankunft des Herrn

Adventszeit = Vorbereitung auf Weihnachten; 4 Sonntage mit Beginn des 1. Adventsontags. Mit dieser Erwartung wird die zweite, die endgültige Ankunft Jesu verbunden. Diese Zeit heißt auch „Rüstzeit“, weil sich die Christen auf das Kommen des Herrn und seine Wiederkunft vorbereiten.

Adventsfasten = Bereits 500 Jahre n. Chr. begannen die Christen, sich auf die Ankunft und Wiederkehr des Herrn durch Fasten und Busse vorzubereiten. Diese Fastenzeit war nicht so streng wie die österliche.

Advent

Adventskranz = seit dem Ersten Weltkrieg hat sich der Brauch des Adventskranzes mit seiner Symbolik vom wachsendem Licht zunächst in der evangelischen Jugendbewegung und dann auch allgemein in katholischen Gegenden ausgebreitet, hier verstärkt mit marianischen Motiven (8. Dezember, Unbefleckte Empfängnis).

Historisches Datum: 1. Dezember 1860. Das Straßenkind Peter vom Hafen in Hamburg wird von Pastor Heinrich Wichern in das „Rauhe Haus“ aufgenommen. Jeden Abend zünden die 23 Straßenkinder im Kreis eine Kerze an. Am 24. Dezember entzündet der Pastor seine Kerze. Aus dem Kreis wurde ein Kranz, der Adventskranz.

Adventsvorbereitung = Es ist eine Zeit der Stille, in der die Familie stark hervortritt. Mit wachsendem Wohlstand wird die Adventszeit extrem kommerzialisiert. Adventskranz, Lichterbäume, Weihnachtsmann stimulieren den Verkauf, Geschäfte werden an allen Samstagen, am 4. Adventssonntag und zunehmend am 8. Dezember geöffnet. Die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten gilt als „Fest der Familie“. In Österreich gibt es die Kampagne „Licht im Dunkel“.

Adventsbräuche = Besuch der Rorate messen, Adventsblasen, Herbergssuche, Frauentragen (eine Marienstatue), Adventsingens, Barbarazweige, soziale Aktionen, Adventsmärkte, Adventskalender.

Rorate = aus dem Lateinischen rorare = tröpfeln, tauen. Erwartung des Herrn wie Tau vom Himmel (Jesaja 45,8).

Adventsfasten 2004 – was jeder tun könnte

Die Kirche regt uns an, die Vorbereitungszeit auf Weihnachten zu besinnlichem Fasten zu nutzen. Unsere Kirchengemeinden machen das seit vielen Jahren regelmäßig. Aber natürlich ist der Gottesdienstbesuch keine unbedingt notwendige Voraussetzung, um für sich selbst ein sinnvolles Adventsfasten zu gestalten.

Hier einige konkrete Möglichkeiten als Anregung – Ihren individuellen Vorsätzen sind aber keine Grenzen gesetzt...

- Ich halte jeden Tag wenigstens 5 Minuten bewusst inne (ich nehme mich aus der Hektik heraus) ...
- Ich reduziere meinen Konsum. Z. B.: Ich faste einmal in der Woche ...; jeden Tag verzichte ich auf etwas bei der Nahrung ..., beim Rauchen ..., beim Alkohol ..., beim Fernsehen ...
- Ich verzichte auf Kauf-Konsum: Weniger Einkäufe ...; weniger Weihnachtsgeschenke ...; kein Einkauf an Sonn- und Festtagen ...
- Ich gehe zum Sonntagsgottesdienst ...; nehme mir Zeit für Meditation ...; besuche Bibelstunden und/oder Vorträge mit Tiefgang ...
- Ich engagiere mich als „Tischmutter“ ..., bei der Erstkommunion ...; als Firmhelfer ... oder bei anderen Aktivitäten ...
- Ich beteilige mich bei Spendenaktionen ..., bei Sammlungen ..., bei „Aufbruch zur Tat“ (Hinterbrühl) bzw. beim „Sozialkreis“ (Südstadt) ...
- Ich schließe mich einer Familienrunde in meiner Pfarre an ...
- Ich beteilige mich bei Arbeiten in der Kirche (Reparaturen, Reinigung, Schmücken) ...
- Ich halte den arbeitsfreien Sonntag (ich nehme das Sabbatgebote ernst) ...
- Ich mache einen Besuch im Altersheim bzw. im Krankenhaus (Ansprechpartner: Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24).
- Ich nehme mir bewußt ... Stunden Zeit für meine Familie.

Wir bitten herzlich um Ihre Weihnachtsspende

Auch heuer wieder ersuchen wir Sie um eine großzügige Weihnachts-Spende für unsere Pfarren. Wir benötigen sie dringend, um die hohen Kirchen-Heizungskosten für die kalte Jahreszeit finanzieren zu können.

Jeder Euro, der uns nach Bezahlung der Rechnungen bleibt, wird für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt.

Ein Erlagschein liegt dieser Ausgabe der „offenen Gemeinde“ bei.

Bitte helfen Sie uns!

Eine vorweihnachtliche „Begegnung“ mit Kardinal Franz König in Hinterbrühl und Südstadt



„Gedanken für ein erfülltes Leben“

Zu einer vorweihnachtlichen „Begegnung“ mit dem im März verstorbenen Kardinal Franz König laden die Pfarren Südstadt und Hinterbrühl am 2. bzw. 3. Dezember 2004: Begleitet vom „Vokal-Ensemble“ Hinterbrühl liest Heinz Nußbaumer aus dem von ihm herausgegebenen Buch „Kardinal König – Gedanken für ein erfülltes Leben“. Bewegende Texte, die Mut machen und Kraft geben, die trösten und inspirieren.

Er galt als der „große weise Mann“ Österreichs und seiner Kirche: Kardinal Franz König. Als er im März dieses Jahres im 99. Lebensjahr starb, schien die Betroffenheit und Trauer alle sozialen, politischen und auch nationalen Grenzen zu überwinden. Das wahrscheinlich einzige unbestrittene Vorbild unserer Zeit war zu seinem Schöpfer heimgekehrt.

Jetzt, nur ein halbes Jahr später, kehrt die liebevoll-bescheidene und eindrucksvoll weitsichtige Persönlichkeit Kardinal Königs für immer unverlierbar zurück: Hoch über seiner letzten Ruhestätte, im Dach des Wiener Stephansdoms, wurden nun seine schönsten Gedanken – die Frucht seines lebenslangen Nachdenkens – in Buchform vorgestellt. Bei der Feierstunde mit dabei: der Bundespräsident, Kardinal Schönborn, Bischöfe und ranghohe Vertreter christlicher Konfessionen und großer Religionen. Und prompt zeigte sich, wie stark – auch über den Tod hinaus – die Verbundenheit der Menschen mit diesem „König der Herzen“ geblieben ist: In-

nerhalb weniger Wochen erschien bereits die dritte Auflage dieses Buches.

„Sucht mich nicht bei den Toten“

In einer Stunde adventlicher Besinnung liest Heinz Nußbaumer, einer der beiden Herausgeber des Buches und jahrzehntelang enger Vertrauter des großen Kirchenmanes, aus den „Gedanken für ein erfülltes Leben“ (Styria Verlag). Und er erzählt von seinen Begegnungen mit dem Kardinal, für den in besonderer Weise das Wort gilt: „Sucht mich nicht bei den Toten“.

Das „Vokal-Ensemble Hinterbrühl“ (Leitung Helga Löschnig) sorgt mit Gospels und Osthymnen für den musikalischen Rahmen.

Alle, die sich mit Kardinal König, seinem Leben und Wirken verbunden fühlen, sind zu diesem Abend der Besinnung sehr herzlich eingeladen!

Die Termine:

Südstadt: Donnerstag, 2. Dezember, 19.30 Uhr, Pfarrzentrum

Hinterbrühl: Freitag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Pfarrheim.

Stichwort

Weihnacht = mittelhochdeutsch „heilig, geweiht“. Daraus wird die „Heilige Nacht“ als erste der zwölf „geweihten Nächte“ um die Jahreswende (24. Dezember bis 6. Jänner). Das erste Mal wird sie 1150 so bezeichnet.

Weihnachtsfest = der 25. Dezember wird gegen das heidnische Sonnwendfest „Sol Invictus“ (unbesiegter Sonnengott) eingeführt als „Natale Solis Invicti“ (Geburtsfest Christi, des Lebensspenders). Dieses Fest des „Lichts der Welt“ (Johannes 8,9) verbreitete sich rasch. Das Fest dient dem Erscheinen Gottes in der Welt.

Weihnachten

Weihnachtsbaum = das erste Mal in Schlettstadt (Deutschland) um 1600 erwähnt. Die Familie feiert um den Baum, der mit Äpfeln geschmückt ist. Hernach wird er zur Mette in die Kirche gebracht. Am 6. Jänner (Epiphanie) wird der Baum geschüttelt und die Äpfel gegessen.

Schmuck = schon um 1600 gibt es in Häusern den Weihnachtsleuchter. Von dort wandert das Licht auf den Weihnachtsbaum. Bald kommen andere Gegenstände hinzu: Papierkronen, Früchte, Kuchen, Oblaten, Gold.

Geschenke = ursprünglich werden am Neujahrstag Geschenke gemacht. Ab dem 18. Jh. geschieht die Bescherung am Weihnachtsmorgen (25. Dezember), am Neujahrstag werden Diener, Geschäftspartner, Briefträger, Rauchfangkehrer ... beschenkt.

Kinderbescherung = evangelische Christen haben gegen die Bescherung zu Nikolaus (6. Dezember) die Bescherung auf den 25. Dezember verlegt. Die Katholiken haben diesen Brauch allmählich übernommen.

Epiphanie = Abschluss von Weihnachten. Das Wort bedeutet (vom griechischen) „durchscheinen“ oder „Erscheinung Gottes“ unter den Menschen. Der Bericht (Matthäus 2) von den „Magiern aus dem Osten“ wird zur Geschichte von drei Königen. Daran schließt sich ein reiches Brauchtum, u. a. die Segnung der Häuser mit „C + M + B“ und der Jahreszahl an Haustüren. Die drei Buchstaben gelten für Caspar, Melchior und Balthasar. Eine andere Deutung: „Christus mansionem benedicat“ = „Christus segne das Haus“.

Seit 18. September kommt in der Hinterbrühl alle vierzehn Tage eine bunt gemischte, aufgeweckte Kindergruppe zusammen.

Nach einer ersten Informationsveranstaltung, zu der alle Volksschüler der 2. bis 4. Klasse und deren Eltern eingeladen waren, war offenkundig: Eine Ministrantenstunde findet reges Interesse. Bis jetzt war es ganz einfach so, dass – bei Interesse – die großen Ministranten den neu Interessierten ihre Aufgaben gleich beim Ministrieren beibrachten. Das taten sie vorbildhaft.

Ab heuer aber bekommen die „Alt“-Ministranten Hilfe und Unterstützung bei der Weitergabe ihres Könnens.

Was aber machen wir da in der Ministrantenstunde?

Derzeit kommen jeweils ca. fünfzehn begeisterte Mädchen und

Hinterbrühl: Viel „Nachwuchs“ bei Mädchen und Buben

Großes Interesse für unsere neuen Ministrantenstunden

Buben zu unserer Gruppenstunde.

Am Anfang wollten wir einmal unsere Pfarrkirche genauer kennen lernen. Die großen Ministranten wussten natürlich schon viel mehr und konnten daher die kleinen Gruppen von jeweils vier Kindern in ihrer Erkundung großartig unterstützen.

In der Kirche gibt es natürlich auch viele Gegenstände, die aus Kindersicht sehr ungewöhnliche Namen tragen. Die haben alle Kinder in der zweiten Stunde kennengelernt und in der dritten Stunde waren dann die liturgischen Gewänder dran, zu denen man auch Paramente sagt.

Auch die haben wir ganz genau begutachtet und gleich eigene Paramente entworfen und Modellpuppen gebastelt.

Am interessantesten war sicherlich unsere kleine „Expedition“ zu den Glocken, zur Dachkuppel und zur Orgel.

Bis zum 28. November ist es dann soweit, dass wir in der Kindermesse den neuen Ministranten ihren Dienst am Altar anvertrauen können. Selbstverständlich werden die Ministranten-Stunden weiter fortgesetzt, zu denen auch alle jetzt vielleicht neugierig gewordenen Kinder herzlich eingeladen sind. Wir freuen uns auf jedes von ihnen!

Hände Gottes – starkes Symbol für Vorbereitung zur Firmung

Die Schöpfung liegt in den Händen Gottes. Gott handelt durch uns Menschen – wir sind seine Hände. Darin liegt unsere Verantwortung.

Die starke Symbolik der Hände drückt die Gegensätzlichkeit der göttlichen - und menschlichen - Macht aus: Geben und nehmen, schützen und zerstören, trösten und verletzen, lieben und strafen. „Hände“ sind das Leitthema unserer Vorbereitung zur Firmung 2005. Wir starten Ende November 2004 und haben für unseren Weg eine Vielzahl neuer Ideen im Handgepäck: Wer Freude daran hat, Firmstunden nicht nur als passiver Zuhörer zu erleben, wird so richtig Hand anlegen können: Bei interessanten Projekten, die uns auch manchmal aus unserer Komfortzone bringen werden. Die uns nach außen öffnen und größer werden, aber auch tief nach innen blicken lassen.

Die handelnden Personen? Allen voran die Firmkandidaten. Eingeladen sind Jugendliche des Geburtsjahrganges 1990 und älter. Voraussetzung ist, dass du getauft bist und in der Schule den Religionsunterricht besuchst. Es

sollte auch unbedingt dein eigener Wunsch sein, gefirmt zu werden. Sonst würde dir die Vorbereitung wahrscheinlich wenig Freude machen.

Für die Handlung selbst sorgt ein neues Team an Firmhelfern – junge Menschen, die bereits fest im Leben stehen und „einen guten Draht“ zur Jugend haben. Interessiert? Details zur Anmeldung findest du unten. Wir freuen uns schon, die Vorbereitung zur Firmung gemeinsam in die Hand zu nehmen!

Ursula und Konrad Pristernik



Es gibt mehrere **Möglichkeiten**, dich zur Firmung anzumelden:

- In der Pfarrkanzlei Hinterbrühl: Kanzleistunden sind Dienstag und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr und Freitag von 17 bis 18 Uhr.
- Nach den Sonntagsmessen (8 Uhr und 9.30 Uhr) in der Sakristei: Hier liegt eine Liste auf, in die du dich eintragen kannst.

• **Per Mail: ursula.pristernik@aon.at, konrad.pristernik@aon.at**

Bitte folgende Informationen angeben: Name, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum. (Wir freuen uns auch über ein paar persönliche Worte von dir!)

Anmeldeschluss: 21. November 2004

Erstes Treffen: 28. November 2004 nach der 9.30 Messe im Pfarrheim Hinterbrühl (Dauer ca. 1/2 Stunde). Die Firmvorbereitung startet Anfang Dezember 2004. Details erfährst du am 28. November.

Hinterbrühl: Was Sie für die „heilige Zeit“ wissen müssen Eine große Zeit – und viele Anlässe, um etwas stiller zu werden ...

Für alle Hinterbrühler, die den Advent in unserer Pfarre aktiv miterleben wollen. Hier die wichtigsten Termine – und Aktionen – bis Maria Lichtmess.



- **Adventkranz-Segnung**

am 1. Advent-Sonntag in den Sonntagsmessen. Bringen Sie Ihre Adventkränze in die Kirche mit!

- **Rorate-Andachten:**

Wir wollen die große, alte Tradition der Bitt-Andachten zu Ehren der Gottesmutter in der Zeit der Erwartung wieder aufnehmen. Jeweils an den Mittwochen im Dezember (1., 15. und 22. Dezember – ausgenommen am Fest Maria Empfängnis am 8. Dezember) finden diese Andachten um 6 Uhr früh in der Synagoge des Hinterbrühler Pfarrheimes statt (Organisation: Monika Spindelegger, Christl Weis). Anschließend gemeinsames Frühstück.

- **Weihe der restaurierten Marienstatue:**

am Fest Maria Empfängnis (8. Dezember) in der 9.30 Uhr-Messe.

- **Herbergssuche:**

Wie in Vorjahr geht auch heuer wieder während der Vorweihnachtszeit eine Marien-Ikone auf „Herbergssuche“ von Haus zu Haus. Der alte Brauch des sogenannten „Frauentragens“ beginnt am Mittwoch, dem 8. Dezember (Maria Empfängnis) um 18. Uhr bei Altpfarrer

Franz Jantsch. Die Ikone macht dann jeweils für eine Nacht bei einer Familie Station und wird von dort nach einer gemeinsamen Andacht an die nächste Familie weitergegeben. Den Abschluss findet die „Herbergssuche“ (Organisation: Familie Dr. Günther) am 23. Dezember um 18 Uhr mit einer Andacht in der Pfarrkirche.

Eine Liste zum Eintragen als „Quartiergeber“ für das Marienbild hängt an der Anschlagtafel im Pfarrheim aus.

- **Weihnachten:**

Den genauen Zeitplan für die Christmetten finden Sie auf der letzten Seite dieser „offenen Gemeinde“.

- **„Sternsinger“-Aktion zu Dreikönig:**

Nach dem großen Erfolg der Vorjahres-Aktion erhoffen wir auch heuer eine ähnlich begeisterte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – und einen ähnlich herzlichen (und spendenfreudigen) Empfang durch die besuchten Hinterbrühler Familien. („Sternsinger“ melden sich bitte bei Birgit Fehring 02236/89 37 48 oder Barbara Karolus 02236/217 01)

- **„Maria Lichtmess“:**

Der Weihnachts-Festkreis schließt am Mittwoch, dem 2. Februar, mit „Maria Lichtmess“. Der traditionelle „Blasiussegen“ wird in den Sonntagsmessen am 6. Februar 2005 erteilt.

„Joki“ Huber liest aus seinen Gedichten – und das „Salon Trio“ begleitet ihn

Und noch eine Veranstaltung im Rahmen von „Kultur im Pfarrheim“: Dr. Joachim Huber, in Hinterbrühl lebender Internist, Fliegerarzt und Poet, liest am Freitag, dem 12. November 2004, um 19.30 Uhr im Pfarrheim Hinterbrühl aus seinen neuen Gedichtbänden „Glaube, Hoffnung, Liebe“ und „Bussi, bussi“.

Musikalische Begleitung: Das „Salon Trio“ (Gustl Huber, Markus Priesternik, Paul Hofmann). Der Eintritt ist frei.



Heiße Rhythmen beim Erntedankfest **Der Dank für's**

Besonders eindrucksvoll und feierlich gestaltete sich heuer der jährliche Erntedankgottesdienst am 3. Oktober. Pfarrer Jakob dankte in seiner Predigt mit bewegten Worten den vielen Helfern, die den Kirchenraum für dieses Fest gestaltet hatten, in dem vor dem Altar ein durch Brotlaibe gelegtes Kreuz an die Worte im „Vater unser“ – „...gibt uns heute unser tägliches Brot..“ – gemahnte. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor begleitet, der dies-



Ein Kreuz aus Brotlaiben – in der Südstadtkirche ein eindrucksvolles Symbol für eine Gottesgabe, die in weiten Teilen der Welt noch keine alltägliche Selbstverständlichkeit ist. Dazu die „Missa brevis ritmico“ mit südamerikanischen Rhythmen (Bilder oben)

Übervolle Kirche beim Erntedankfest **Man hat immer**

In der mit erfreulich vielen Messbesuchern übervollen Hinterbrühler Pfarrkirche fand am ersten Oktobersonntag das traditionelle Erntedankfest statt. Pfarrer Jakob wies darauf hin, dass man immer zu danken habe und Volksschulkinder brachten gute Beispiele, wofür.

Die Gestaltung des Festes hatten – wie immer – die WeissenbacherInnen, unterstützt von Sparbach, übernommen.

Obwohl es auch in Weissenbach keine Vollerwerbsbauern mehr gibt, war man mit einem eindrucksvollen Zug festlich geschmückter landwirtschaftlicher und anderer Fahrzeuge gekommen und hatte eine prachtvolle Erntekrone mitgebracht, die



ankfest in der Südstadt **tägliche Brot**

mal die „Missa brevis ritmico“ von Brian Tate zur Aufführung brachte. Unter der bewährten Leitung von Maestro Ewald Donhoffler erklang diese ob der an mittelamerikanischen Rhythmen erinnernden Synkopen anspruchsvolle Komposition präzise und wortgenau und wurde mit lang anhaltendem Beifall bedacht. Beim anschließenden Pfarrkaffee war das eben Gehörte an vielen Tischen noch lange ein Gesprächsthema.



Viel Jugend, viel Bewunderung für die herrliche „Erntekrone“ – und viel Andrang bei der anschließenden Agape der Weissenbacher vor der Hinterbrühler Kirche. Und die „Hauer-Blasmusik“ aus Perchtoldsdorf spielte auf

ankfest in Hinterbrühl: **r zu danken**

noch bis November in der Kirche zu bewundern ist.

Nach der Messe – das Wetter spielte mit – gab es vor die Kirche eine Agape nach Weissenbacher Art, Volkstänze und Kinder- und Familienfahrten mit den Traktoren. Ausklingen ließen die Weissenbacher das Fest mit einem Frühschoppen beim „Kirchenwirt“ Köck. Die musikalische Umrahmung des gesamten Tages – Messe, Agape und Frühschoppen – hatte die Hauer-Blasmusik aus Perchtoldsdorf übernommen. Fazit: Ein Tag, der über die Grenzen der Pfarrgemeinde hinaus die gesamte Gemeinde ansprach und alles hatte, was ein großes Fest ausmacht!



Die Südstadtpfarre erfüllt Wünsche ans Christkind

Den Kindern vom „Niederösterreichischen Heilpädagogischen Zentrum Hinterbrühl“ wollen wir auch heuer zu Weihnachten wieder ein Freude bereiten:

Die Kinder haben Briefe an das Christkind verfasst, in denen jedes einen Herzenswunsch äußert.

Diese Briefe werden am 1. Adventsonntag in den beiden Messen in der Südstadtkirche verteilt.

Bis zum 3. Adventsonntag können dann die entsprechenden Päckchen in der Sakristei abgegeben werden.

Wenn Sie hierzu nähere Fragen haben oder aus dem Wunsch im Christkindbrief nicht ganz klug werden sollten, wenden Sie sich bitte an:

Frau Dr. Ulrike Stradal, Tel.: 02236/218 79

Rasche Hilfe in der Not: „Sozialkreis Südstadt“

Der Sozialkreis, eine kleine Gruppe engagierter Pfarrmitglieder in der Südstadt, ist bemüht, bei der Bewältigung von materiellen Härten oder bei Notlagen behilflich zu sein: rasch und kompetent, mit Behutsamkeit und Augenmaß, wobei selbstverständlich in allen Fällen absolute Diskretion gewahrt wird.

Sie können uns vertrauen, so wie es bereits viele Menschen getan haben. Wenn Sie also von einem akuten Notfall bedrängt sind – rufen Sie einfach an bei:

Frau Christine Zinnecker, Tel.: 02236/44 133



Auf der Suche nach Zuwachs: Das engagierte Ministrantenteam

Südstadt: Ministranten gesucht!

Wir sind eine kleine Schar von ca. 10 Buben und Mädchen, die sich jeden Freitag von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Jugendraum der Pfarre Südstadt treffen, um neben fröhlicher „Einschulung“ viel gemeinsam zu spielen und einfach Spaß zu haben. Auch Du bist ein-

geladen bei uns mitzumachen. Wenn Du Interesse hast, zu unserem Team dazuzustoßen – Du kannst uns bei den Kindermessen an jedem 3. Sonntag im Monat „bewundern“

Kontakttelefon: Franz Jedlicka, 02236/264 74.

PfarrTANZfest 2005: Ein großer Ball im kleinen, feinen Rahmen



Tombola beim PfarrTANZFest Südstadt im Jahr 2004

Wer gerne das Tanzbein schwingt, aber trotzdem den „Überblick“ bewahren möchte, der ist bei unserem PfarrTANZFest genau richtig: Wir werden – wie schon in den vergangenen Jahren – alle Vorzüge eines großen Balles im kleinen feinen Rahmen unseres festlich geschmückten Pfarrheims genießen können. Es gibt wie jedes Jahr live Musik, frisch zubereitete Speisen vom „s'Platzerl“, eine Bar mit tollen Cocktails und seit letztem Jahr sogar eine Tombola mit schönen Preisen!

Heuer findet das PfarrTANZFest am Samstag, den 29. Jänner 2005 im Pfarrheim statt.

Interessierte wenden sich z. B. wegen Tischreservierungen an

Ingrid Heissenberger unter 0650/358 30 53

Senioren: fleißig, fröhlich und reiselustig „Festival der Stricker“ – 96 Schals für arme Kinder

Heuer feierte das von Kardinal Franz König gegründete Altenpastoral sein 30-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde die Aktion „Bringt Licht und Farbe in die Kirche“ gestartet. Die Senioren der Südstadtpfarre wurden gebeten, Schals für arme Kinder zu stricken. Jeder Schal musste genau 1 m x 20 cm groß sein, so dass man daraus auch leicht Decken herstellen kann. Die Südstädter Gebetsrunde strickte beachtliche 96 Schals! In der gesamten Diözese wurden von den Senioren Schals von insgesamt 15 km Länge für einen guten Zweck gestrickt.

Die Gebetsrunde organisiert auch etwa einmal im Monat eine eigene Seniorenmesse am Nachmittag. Der genaue Zeitpunkt hängt in erster Linie vom Terminkalender des Kaplans ab, wird aber immer rechtzeitig in den Sonntagsmes-

sen angekündigt. Nach der Hl. Messe der Senioren gibt es immer eine Jause, bei der alle gerne mithelfen. Die Tische werden festlich gedeckt, besonders wenn 80-er, 85-er oder gar 90-er gefeiert werden. Auch die Musik darf da nicht fehlen. Die „Stubn'musi“ spielt sowohl beim Gottesdienst als auch beim fröhlichen Ausklang im Pfarrheim auf.

Die Senioren sind auch sehr reiselustig. So führte uns heuer (2004) schon eine Wallfahrt nach Kottes. Anschließend lernten wir das Mohndorf kennen. Im September ging die Fahrt nach Kőszeg in Ungarn, um die neue Wirkungsstelle unseres letzten Kaplans Laszlo Nemeth kennen zu lernen.

Wenn Sie unsere Gebetsrunde kennen lernen möchten, so heißen wir Sie herzlich bei einer unserer nächsten Seniorenmessen willkommen!



Danke, Helga!

Die musikalische Koordination in der Südstadt hat seit geraumer Zeit Ingrid Jedlicka übernommen. Helga Löschnig, die diese Funktion sehr viele Jahre hindurch ausgeübt hat, kann den Sonntagen nun entspannter entgegensehen. Die Südstadtgemeinde sagt: „Vielen, vielen Dank, Helga!“

Adventmarkt im Pfarrheim Südstadt

Engel, Teddys und warme Socken

Am Samstag, dem 27. November, von 9–12 Uhr und am Sonntag, dem 28. November, von 10–13 Uhr findet im Pfarrheim Südstadt unser alljährlicher Adventmarkt statt.

Es gibt wie jedes Jahr eine große Vielfalt an selbst gemachten

Kunstwerken bei Kaffee und Kuchen zu erwerben. Wieder einmal wurde für diesen Anlass gemalt, gestrickt, gehäkelt, gebastelt und natürlich viel gebacken! So gibt es von Engeln und Christbaumkugeln über warme Socken und Teddybären bis zu Marmeladen

und Keksen (und noch viel mehr) alles, was das vorweihnachtliche Herz erfreuen kann.

Der Erlös kommt behinderten Kindern in der orthopädischen Klinik Nsawam in Ghana zugute, die zum Großteil auf Krücken angewiesen sind.



*Bild links:
Eine kleine
Auswahl der
Kunstwerke des
Adventmarktes
der Senioren*



*Bild rechts:
Kinder des
„Orthopedic
Training Centre“
in Nsawam
(Ghana)*

Auch in Österreich geht jetzt die Urangst vor dem Fremden um



Türkei – ein EU-Land: Albtraum für Christen?



Geht es nach den Umfragen, dann ist alles klar: Fast 80% der Österreicher sind gegen einen EU-Beitritt der Türkei. Dabei wird die Religion – sonst kaum ein Faktor in unserer Politik – wieder zum Argument: Hier christliches Europa, dort die Muslime – 60 Millionen Muslime! Eine riesige Menge. Die Urangst vor dem Fremden geht um – zu Recht? Zu Unrecht? Eine brisante Frage, gerade für Christen.

Welt der Muslime beweisen könnten, dass der Islam eben nicht der unvermeidbare Feind des „Westens“ ist und sein muss. Dass man im Gegenteil kooperieren und zusammenleben kann. Der Segen

Fragen über Fragen bedrängen uns: Ist das überhaupt noch Europa: Anatolien, Kleinasien? Was sucht die EU an den Grenzen des Iran, des Irak, im Kaukasus?

Wer zahlt künftig die Sozial- und Agrarfonds zur Überwindung der Unterentwicklung?

Wer stoppt die Türken, die sich irgendwann (vielleicht) auf den Weg nach Westen machen?

Alles in uns drängt dazu, „Nein“ zu sagen. Denn: So haben wir uns die Integration Europas nicht vorgestellt. Irgendwo muss Schluss sein. Sonst ist mit der EU Schluss. In einem Vortrag zum „Tag der Linzer Hochschulen“ nannte Heinz Nußbaumer jetzt alle Argumente, die gegen ein EU-Mitglied Türkei sprechen.

Es sind viele – und gewichtige, die bedacht und ernst genommen werden müssen. Und doch schließt er mit drei „persönlichen Träumen“:

– „Mein erster Traum ist, dass diesem Europa etwas gelingen könnte, was ganz neu und faszinierend wäre: Nämlich die gelebte kulturelle Buntheit zum eigentlichen Kern der europäischen Identität zu machen. Alle, die von ei-



nem „Einheitsstaat Europa“ träumen, werden den Beitritt der Türkei logischerweise ablehnen. Alle aber, die sich am Ende eine Friedensgemeinschaft erhoffen, in der möglichst viele Völker eigenständig, aber in versöhnter Verschiedenheit zusammenleben, werden die Teilnahme der Türkei durchaus attraktiv finden. Sie entspricht auch der Erfahrung der endlosen Geschichte europäischer Kriege.

– Mein zweiter Traum wäre, dass wir Europäer mit unserem Angebot an die Türken eine historische Chance nützen könnten: Dass wir den Amerikanern ebenso wie der

eines solchen geglückten Experiments wären unabsehbar – für den Nahen Osten und weit darüber hinaus.

– Mein dritter Traum wäre, dass es den Türken in den nächsten Jahren gelingt, der Welt den Beweis zu liefern, dass Islam, Demokratie und Modernität sehr wohl zusammengehen. Das wäre vielleicht die weltpolitisch heilsamste Erfahrung!

Als Christ bin ich dankbar, dass gerade unsere Kirchen dem politischen und medialen Sturm erstaunlich fest standgehalten haben. Dass sie deutlich gemacht haben: Die EU ist zwar eine Werte- und Friedensgemeinschaft, nicht aber eine Religionsgemeinschaft und ein christlich-abendländischer Klub.

Christen sollten sich ihrer Glaubensfundamente neu besinnen – aber akzeptieren, dass Christentum und Islam nicht mehr für politische Grenzziehungen taugen. Würden wir es dennoch versuchen und alte, tragisch umkämpfte Religionsgrenzen neu befestigen, dann wäre der Blick in Europas Zukunft sicher verdunkelt – mit und ohne ein EU-Mitglied Türkei.“

Impressum:

offene gemeinde –

Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Südstadt

Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer P. Dr. Jakob Mitterhöfer,
2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68

Tel. 0043(0)2236/263 41, Fax 0043(0)2236/263 41-4

E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at

Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at · www.pfarre-suedstadt.at

Kanzleistunden für beide Pfarren im Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68

Dienstag und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr und Freitag von 17 bis 18 Uhr.

Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei) oder 02236/803 DW 219 (St. Gabriel), Diakon Josef Ruffer 02236/463 24

Redaktion:

Hannes Mahler, Heinz Nußbaumer, Sonja Seidl, Michael Stradal, Werner Zemann

Verwaltung: Werner Zemann

Druck: Riedeldruck OHG, 2130 Mistelbach

Bankverbindung: Bank Austria, Konto Nr. 00695-040-600, BLZ 20151

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Hinterbrühl

Taufen:

Anna Katharina Knyrim,

getauft 4. 9. 2004, (geb. 3. 5. 2004)

Selina Schompföbl

getauft: 18. 9. 2004, (geb. 18. 4. 2004)

Pia Karina Kreams

getauft 17. 9. 2004, (geb. 12. 5. 2004)

Hochzeiten:

Ing. Martin Josef Mairhofer und Mag. Andrea

Müllner, geh. 4. 9. 2004

Dr. Stefan Dittrich und Dipl. Ing. Silvia Buschka,

geh. 11. 9. 2004

Beerdigungen:

Rudolf Kahofer, gest. 11. 9. 2004

Südstadt

Taufen:

Marie Sophie Bogner

getauft 11. 9. 2004, (geb. 6. 2. 2004)

Oliver Frühwirt

getauft 17. 10. 2004, (geb. 18. 12. 2002)

Samia Leonie Soraya Graf

getauft 17. 10. 2004, (geb. 14. 5. 2004)

Alina Zoe Frühwirt

getauft 17. 10. 2004, (geb. 6. 10. 2003)

Maximilian Marija Wolf

getauft 10. 7. 2004, (geb. 10. 9. 2003)

Hochzeiten:

Oliver Ertl und Lucia Maria Leskovics

geh. 25. 9. 2004

Beerdigungen:

Elfriede Feichtinger, gest. 10. 9. 2004

Heinrich Neu, gest. 30. 9. 2004

VERANSTALTUNGEN - TERMINE

Hinterbrühl

Gottesdienstordnung: An Sonn- und Feiertagen sind die Messen um **8 und 9.30 Uhr**
Kirchenchor, jeden Montag, 19.30 bis 21 Uhr

Messe für Kinder und junge Menschen ist am Sonntag, 28. November, um 9.30 Uhr

Samstag, 13. November, 17 Uhr, Martinsfeier im Kinderdorf
Ministrantenstunde, Samstag, 13., 27. November, 11. Dezember, jeweils 15–16.30 Uhr

Freitag, 26. November, 19.30 Uhr, Vortrag und Gespräch „Sieh da, ein Mensch! – Spurensuche nach dem historischen Jesus“, Pfarrer Dr. Jakob Mitterhöfer, im Pfarrheim Hinterbrühl

Freitag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, „Gedanken für ein erfülltes Leben“, Prof. Heinz Nußbaumer liest aus seinem Kardinal-König-Buch. Es singt der Vokalchor Hinterbrühl

Sonntag, 5. Dezember, 9.30 Uhr, Mozartmesse

Mittwoch, 8. Dezember, Maria Empfängnis, Beginn der Herbergsuche um 18 Uhr beim Altpfarrer, Ende am 23. Dezember um 18 Uhr mit einer Adventandacht in der Kirche; siehe auch Anschlag im Kirchenvorraum

Freitag, 24. Dezember, Heiliger Abend, 16 Uhr Kindermette, 22.30 Uhr Turmblasen, **23 Uhr** Christmette

Samstag, 25. Dezember, Christtag, 8 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt

Sonntag, 26. Dezember, Stefanitag, 8 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Messe

Mittwoch, 29. Dezember, 16 Uhr, Krippenandacht in Weissenbach, bei der Kapelle

Freitag, 31. Dezember, 17 Uhr, Silvesterandacht

Donnerstag, 6. Jänner, 9.30 Uhr, Sternsingermesse mit anschließendem Hausbesuch. Wir suchen Sternsinger. Falls Ihre Kinder gerne an der Aktion teilnehmen wollen, bitte in der Sakristei melden

Sonntag, 30. Jänner, 9.30 Uhr, Kindermesse mit Lichterprozession

Sonntag, 6. Februar, Blasiussegen in beiden Messen

Mittwoch, 9. Februar, Aschermittwoch, 18.30 Uhr, Aschenkreuz

Rorate-Andachten, jeweils Mittwoch, 8., 15. und 22. Dezember, 6 Uhr, mit anschließendem Frühstück

bis Ende November: „Malerei pur“, Ausstellung Mag. Karl Schnetzinger, im Pfarrheim Hinterbrühl

Frauenrunde ist an jedem Dienstag, 9 bis 11 Uhr im Pfarrheim

30. November, Kunstforum, Tamara de Lempicka, polnische Malerin der Dreißigerjahre. Neue Sachlichkeit, sinnlich interpretiert. 8.45 Uhr, Abfahrt Kirche

7. Dezember, Adventwanderung

11. Jänner 2005, Winterspaziergang

18. Jänner 2005, Einführung in die Klangschalenmassage, mit Klang-Meditation. Eva-Maria Höfler

25. Jänner 2005, Ein klares Ja bedingt ein klares Nein! Hinter manchem Ja steckt unausgesprochen ein Nein. Was macht es mir so schwer, Nein zu sagen?

Organisation: Thea Kovar, 02236/438 67,

Semesterbeitrag: EUR 45,-, Einzelvortrag: EUR 5,50

Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at
www.pfarre-suedstadt.at

E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at

Kanzleistunden für beide Pfarren

im Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68

Dienstag und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr und

Freitag von 17 bis 18 Uhr.

Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung

unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei)

oder 02236/803 DW 219 (St. Gabriel),

Diakon Josef Ruffer 02236/463 24

Gemeinsame Veranstaltungen für Hinterbrühl und Südstadt

Freitag, 12. November, 19.30 Uhr, Lesung Dr. Joachim Huber, Band Salon Trio, im Pfarrheim Hinterbrühl

Mittwoch, 8. Dezember, 16 Uhr, Gang zur Mariengrotte, Treffpunkt Gaadner Straße 48

Freitag, 31. Dezember, 18 Uhr, **Gedenkfeier am KZ-Platz Hinterbrühl**

Bibelrunde, jeden ersten Mittwoch im Monat, 20 Uhr, beim Altpfarrer

Sabbatfeier, jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr, beim Altpfarrer

Gebet in der Marienhöhle, jeden zweiten Samstag im Monat um 8 Uhr früh

Südstadt

Gottesdienstordnung: An Sonn- und Feiertagen sind die Messen um 9 und 11 Uhr.

Kirchenchor: jeden Montag, 20 bis 22 Uhr

Rosenkranz, jeden Montag, Mittwoch und Freitag, 15 Uhr, Kapelle

Jour fixe, jeden Dienstag, 9.15 bis 11.30 Uhr

Abendgebet, jeden Dienstag, 19.30 Uhr, Kapelle

Taizé-Abendgebet, jeden dritten Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Kapelle

Bibel-Teilen, jeden Mittwoch, 19 Uhr, Kapelle

Rorate, Mittwoch im Advent, 1., 15., 22. Dezember, 6.15 Uhr

Kinderrorate, jeden Freitag im Advent, 7 Uhr, Kapelle

Morgenlob, jeden Freitag im Advent, 3., 10., 17. Dezember, 6.15 Uhr, Kapelle

Komm, tanz mit, jeden Donnerstag, 16 bis 17.30 Uhr

Pfarrcafé, jeden ersten Sonntag im Monat nach beiden Messen, Pfarrheim

Weltmarkt („trans-fair“), jeden ersten Sonntag im Monat nach beiden Messen

Die nächsten **Kindermessen** sind am Sonntag, 21. November und 19. Dezember, jeweils um 9 Uhr.

Samstag, 27. November, 17 Uhr, Kinder-Adventkranzweihe

Sonntag, 14. November, 10–13 Uhr, Martinimarkt im Pfarrheim zugunsten des Sozialkreises

Samstag, 27. November, 9–12 Uhr, und **Sonntag, 28. November**, von 10–13 Uhr, Adventmarkt der Senioren im Pfarrheim zugunsten behinderter Kinder in Ghana

Donnerstag, 2. Dezember, 19.30 Uhr, „Gedanken für ein erfülltes Leben“, Prof. Heinz Nußbaumer liest aus seinem Kardinal-König-Buch. Es singt der Vokalchor Hinterbrühl

Freitag, 24. Dezember, Heiliger Abend, 16.30 Uhr Kindermette, **23 Uhr** Christmette

Samstag, 25. Dezember, Christtag, 9 Uhr Frühmesse, 11 Uhr Hochamt

Sonntag, 26. Dezember, Stefanitag, Messen um 9 u. 11 Uhr

Freitag, 31. Dezember, 19 Uhr, Silvesterandacht

Sonntag, 9. Jänner, 11 Uhr, Sternsingermesse mit anschließendem Hausbesuch. Falls Ihre Kinder gerne an der Aktion teilnehmen wollen, bitte in der Sakristei melden

Sonntag, 30. Jänner, 11 Uhr, Maria Lichtmess

Sonntag, 6. Februar, Blasiussegen in beiden Messen

Mittwoch, 9. Februar, Aschermittwoch, 20 Uhr, Aschenkreuz

Samstag, 29. Jänner 2005, ab 19 Uhr, PfarrTANZfest. Auskunft und Tischreservierungen bei Ingrid Heissenberger (Tel. 0650/358 30 53)

Firmvorbereitung in der Südstadt

Anmeldungen zur Firmung (in der Sakristei oder bei Kulich, Telefon 02236/447 47) sind noch bis Weihnachten möglich.